

SPÄTANTIKER KERAMIKKOMPLEX AUS DUROSTORUM – DOROSTOL

Abstract: În acest articol sunt analizate două complexe pentru producerea de ceramică, cercetate în anul 2007 în zona centrală a Rezervației Arheologice și Arhitecturale Naționale „Durostorum – Drăstrăr - Silistra”, în Silistra contemporană. Este vorba despre un cuptor pentru producerea ceramicii de uz casnic și un complex de producție din alt cuptor, descoperit la o distanță de 20 de metri de primul complex. Interesul nostru este provocat de locul unde sunt descoperite aceste structuri – în zona fortificată a castrului. Vasele sunt conservate și restaurate. Toate materialele sunt datate în secolul VI.

Keywords: keramik, komplex, Durostorum

Im VI – VIII. 2007 Jh. waren in der Nähe von der südlichen Festungsmauer der spätantiken und mittelalterlichen Befestigung des Nationalen Archäologischen und Architekturelen Reservat „Durostorum – Drastar – Silistra“ Rettungsausgrabungen in UPI 1 nach Stadtkataster, durchgeführt (Abb. 1, Abb. 2) (Kirilov\ Koleva 2008). Es steht eine vollständige Publikation der Materialien aus diesen Object bevor zu machen. Gegenstand dieser Untersuchung ist ein Komplex spätantike Tongefäße, die hier gefunden waren.

In **Quadrat A5** war einer Zweikammer **Töpferofen** (Abb. 3) entdeckt und untersucht, welcher sich in das nordwestlichen Viertel des Quadrats befindet. Der Töpferofen ist mit einer runden im Plan Kammer und bestehet aus Unter – Brandkammer und Obenkammer. Die beiden Kammern sind untereinander durch eine Scara - Kaminvorsetzer getrennt, welcher mit einer Säule – einem Pfahl festgehalten ist, der in der Mitte der Brandkammer aufgestellt ist. Der Pfahl ist mit einer längeren Form mit Dimensionen 60 x 35 sm. Und ist 64 sm. hoch. Der Kaminvorsetzer ist mit runden Öffnungen. Er ist auf den Aufmunternd Laternenpfahl aufgebaut. und ist 20 sm. dick. Die Öffnung ist auf der nördlichen Seite und ist teilweise erhalten, aber man kann sehen wie er gewölbt nach draußen kuppelförmig herausgekommen war. Der Boden und das Inneres der zwei Kammern waren mit Ton bemalt. Die Brandkammer ist mit inneren Diam. – 140 sm. (ö-w) x 154 sm. (n-s) auf den Boden. Die Höhe ist 54 sm. Der Kaminvorsetzer (die Scara) ist 10 sm. dick. Die Unterkammer ist in Schicht mit antiken Materialien

* Muzeul Dunării de Jos – Călărași, e-mail: dragomira_b@yahoo.de.

** Regional Museum of History – Shumen, e-mail: n_dijanova@mail.bg.

eingegrabt. Vor dem **Töpferofen** war eine Grube entdeckt, die mit dem Brennkanal verbunden war.

Die Füllung der Unterkammer war dichter grau-braunen Erde, die mit Fragmenten der Lehmkonstruktion des Kaminvorsetzers, zahlreichen spätantiken fragmentierten Keramikgefäßen¹, wenig Glas, einer Münze, sowie Dutzende von Schneckenhäusern gemischt war. Die Keramik aus der **Töpferofenkammer** ist vorwiegend Töpfe, die in VI Jh. datiert werden können (Topoleanu 2000, 110, nr. 251, Pl.XXIX).

Wieder aus VI – en Jh. ist die Münze, die in die Brandkammer, gefunden war. Der südwestliche Teil der Kammer ist von einer Grube zerstört, die Material spätantike Karamik und 2 spätrömische Münzen enthält. Östlich die Kammer ist von einer Grube mit Materialien aus XI Jh. durchschitten und der Brennkanal ist partial aus Eingrabung von der osmanischen Periode zerstört. Die stratigraphische Position des **Töpferofens** und die hinein gefundenen Materialien datieren diesen Ofen in VI -en Jh.

Man kann nach die hinein gefundene Keramik auch zwei Gruben in Q A1/2, B1/2/3 ins VI Jh. datiert weden. Es macht Eindruck die grosse Zahl Küchen-Keramik, Amforen und Baukeramik in der Füllung der Grube №2 in Q. D7. Der entdeckte **Töpferofen** kann man mit der Keramikproduktion in diesen Teil des castels verbinden.

In der südwestlichen Ecke des **Quadrats D7** war ein Ofen untersucht. Er ist mit Tonkuppel, ziegelähnlich, welche teilweise in Profil des Quadrats bewahrt ist. Die Basis ist auf der damaligen Schicht gebaut – große Fragmente Baukeramik (am meistens Dachziegel), welche mit gelbem Lehm Boden zusammengefügt und darüber verputzt waren. Der Lehm Boden ist 4 sm. dick ziegelähnlich gebrannt. Der Boden der Grund des Fundaments ist leicht vertieft. Beim Zerschneiden des Bodens könnte man feststellen, daß unter der Schicht aus Baukeramik eine einige sm. dicke Schicht aus Schotter - Sand und Kiesel ist. Nachdem der Ofenbodens demontiert war, darunter wurde eine **Grube** aufgedeckt. Der Umriss der Grube ist fielt mit dem Ofen zusammen. Maximaler Durchmesser der Grube ist 119 sm. und sie ist 90 sm. tief. Diese Grube war mit weicher, feuchter, grünfarbiger Erde gefüllt. Die Füllung der Grube ist vor allem Keramik: zahlreiche Fragmente aus Keramikgefäße (Abb. 4), wenige Fragmente Baukeramik, Tierknochen und Kohle. Außerdem waren zwei Amphoren, eine Lampe, fragmentiertes Glas und eine Münze. Die Keramikkomplex ist besteht aus typische Formen, die in den VI –en Jh. dateirtbar sind (Topoleanu 2000, 88-89, 108, 111, nr. 186, 187, 189, 240, 262-263, Pl.XXI, XXVII, XXX). In der Nähe von D 7 in den nachbaren **Quadrat D 8** waren auch viele Fragmenten aus Keramikgefäße gefunden (Abb. 5).

Angesichts des Charakters der Ablagerungen auf der Oberfläche der Fragmente wurde eine chemische Methode zur Säuberung der Oberfläche angewendet. Die Keramikfragmente wurden ins Wasser getränkt und danach einer kontrollierten chemischen Säuberung in fünfprozentiger Salzsäure unterzogen. Um

¹ Alle Zeichnungen wurden von Drd. Anna Agre gemacht (Sofia). Ihr sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

lösliche Salze aus den Poren der Objekte zu entfernen, die aus der Lagerung im Boden und möglicherweise auch aus der Wirkung der Salzsäure stammen, wurde eine Entsalzung in destilliertem Wasser vorgenommen.

Die Leitfähigkeitsmessungen der Lösung haben gezeigt, dass die darin gelösten Salze nach eintägiger Lagerung der Keramik einen niedrigen Wert haben, und die gemessene spezifische Leitfähigkeit der Lösung im Rahmen des zulässigen Fehlers des Geräts liegt. Das destillierte Wasser wurde gewechselt und nach dem Anzeigen des Leitwerts von 14 $\mu\text{S}/\text{cm}$ (Mikrosiemens pro Zentimeter) wurde die Prozedur beendet. Beim Zusammensetzen der Gefäße wurde ein Klebstoff auf der Basis von Polymethylmetacrylat verwendet, der durchsichtig und reversibel ist (Мавров 1987, 13). Die niedrige Elastizität bei seiner Auflösung in Chloroform wird durch eine gute Adhäsion und die kurze Trocknungszeit kompensiert.

Fehlende Gefäßteile wurden nicht ergänzt, da es sich bei den Gefäßen um Fehlbrände handelt, und ihre Hauptschädigungen im Vorhandensein von Verformungen und Rissen bestehen.

Die Ergänzung von Fehlstellen mit Gips würde zu einem Konflikt mit dem archäologischen Kontext führen.

Analyse der Formen (Abb. 6) der Gefäße zeigt, dass sie vorwiegend Formen für alltäglichen Gebrauch enthält – Küchenkeramik, welche benutzbar ist. Das sind vor allem Tontöpfe, Kannen, Schüssel und Schalen (Topoleanu 2000, 88-89, 108, 111, nr. 186, 187, 189, 240, 262-263, Pl. XXI, XXVII, XXX). Sie besitzen keine Verzierung, Schmuckornamente oder Dekorationen, alle sind ohne Glasur.

Interessant für uns ist die Stelle, wo diese Komplexe gefunden waren. UPI 1 befindet sich in der befestigten Zone der spätantiken Stadt Durostorum - Dorostol. Die Produktionstätigkeiten in der Antike sind gewöhnlich außer der Befestigungen. In der Spätantike waren diese Tradition nicht mehr erhalten. Für Durostorum in der römischen Epoche (II – IV Jh.) haben wir viele Angaben, dass die meisten Keramikateliers und Werkstätte außer den Festungsmauern befanden – in der Nähe von Donau (Mușețeanu 2003, 16). In 2004 in Silistra waren Reste einer Keramikwerkstatt in der Nähe der nördlichen Festungsmauer entdeckt (Боева – Кънчева 2006, 89; Бъчваров\ Боева 2005, 198-199; Angelova\ Buchvarov 2007), aber die Mauer ist später denn die Produktion des Ofens. Eine solche Keramikwerkstatt wie diese in Q. A5 kann man entweder mit einem vorübergehenden, einmaligen Ofen oder mit einem speziell bestimmten Ort für Produktionstätigkeiten in der befestigten Zone erklärt werden. Waren die Regeln von Vitruvius für Stadtaufbauten in Durostorum verpasst, können nur die zukünftige Untersuchungen zeigen.

LITERATURVERZEICHNIS

Боева – Кънчева 2006: Др. Боева – Кънчева, Проучвания на антични обекти в Силистренско. – В: Сборник есенни четения Сборяново “Селищен модел в Североизточна България”, т. IV, 2006, Варна, 83-94.

- Бъчваров\ Боева 2005:** Ив. Бъчваров, Др. Боева, Археологически проучвания на обект Северна крепостна стена в НААР “Дуросторум – Дръстър - Силистра” – В: АОР през 2004 г., XLIV, София, 198-199.
- Мавров 1987:** Мавров, Г. Полимерни материали в консервацията на паметници на културата. – В: Интердисциплинарни изследвания, XIV, София.
- Angelova\Buchvarov 2007:** S. Angelova, I. Buchvarov, Durostorum in late antiquity (fourth to seventh centuries). – In: J. Henning (ed.), Post-Roman Towns, Trade and Settlement in Europe and Byzantium. Vol. 2: Byzantium, Pliska and the Balkans (= W. Brandes, A. Demandt, H. Krasser, H. Leppin, P. von Möllendorf (eds.), Millenium Studies in the culture and history of the first millennium C. E. 5), Berlin-New York, 61-87.
- Kirilov\ Koleva 2008:** Ch. Kirilov, R. Koleva, Durostorum-Drăstăr zwischen Antike und Mittelalter: Einige Resultate der Rettungsgrabung 2007 – In: Cultura și civilizație la Dunărea de Jos, Sesiunea de comunicări științifice, Ediția a XIII-a.
- Topoleanu 2000:** Fl. Topoleanu, Ceramica romană și romano-bizantină de la Halmiris (sec. I. – VII d. Ch.), Tulcea.
- Муșеțeanu 2003:** Cr. Муșеțeanu, Ateliere ceramice romane de la Durostorum, Muzeul Național de Isorie a României, Monografia IV, București.

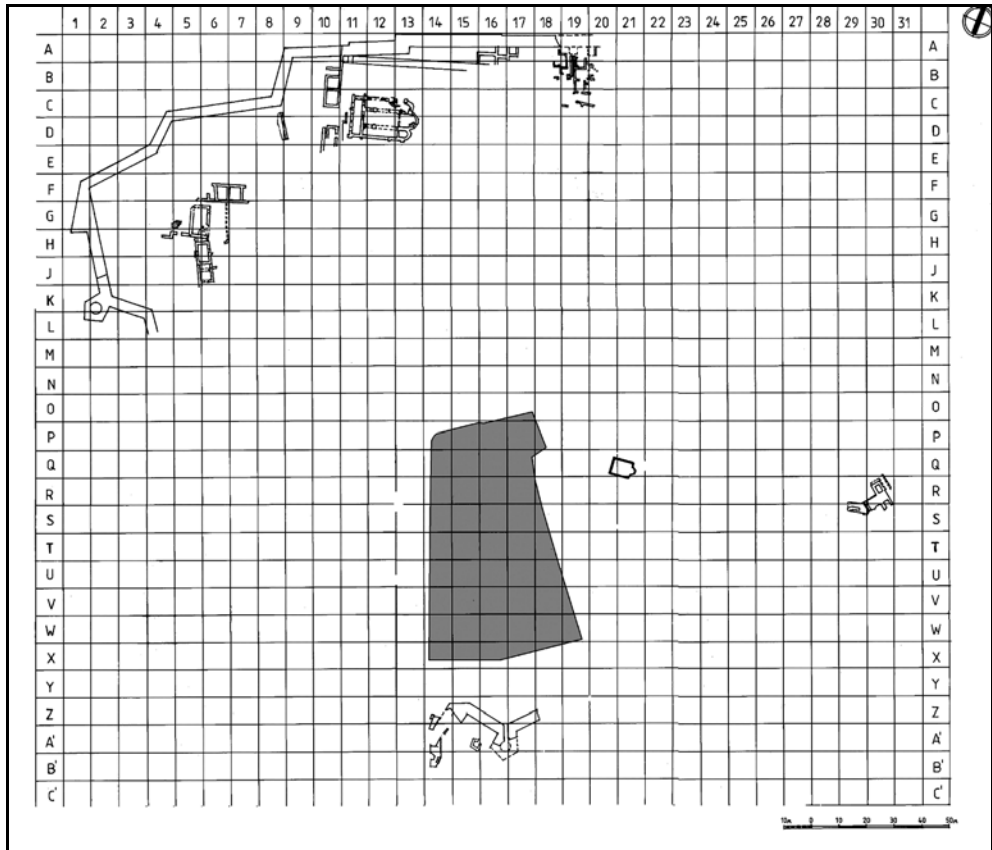


Abb. 1: Durostorum/Drăstăr. Gesamtplan der spätantiken und frühmittelalterlichen Befestigung mit der angezeigten Lage der Grabungsfläche in 2007.

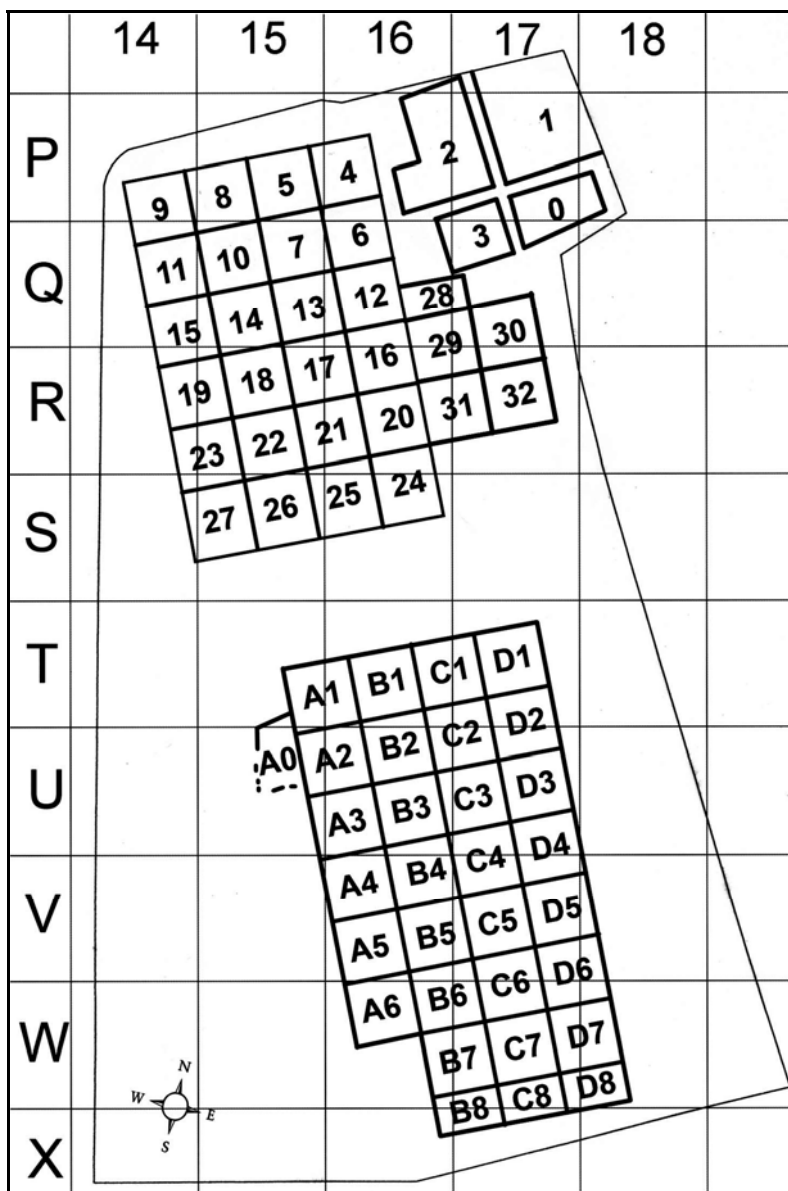


Abb. 2: Gesamtplan der in 2007 freigelegten Befunde.

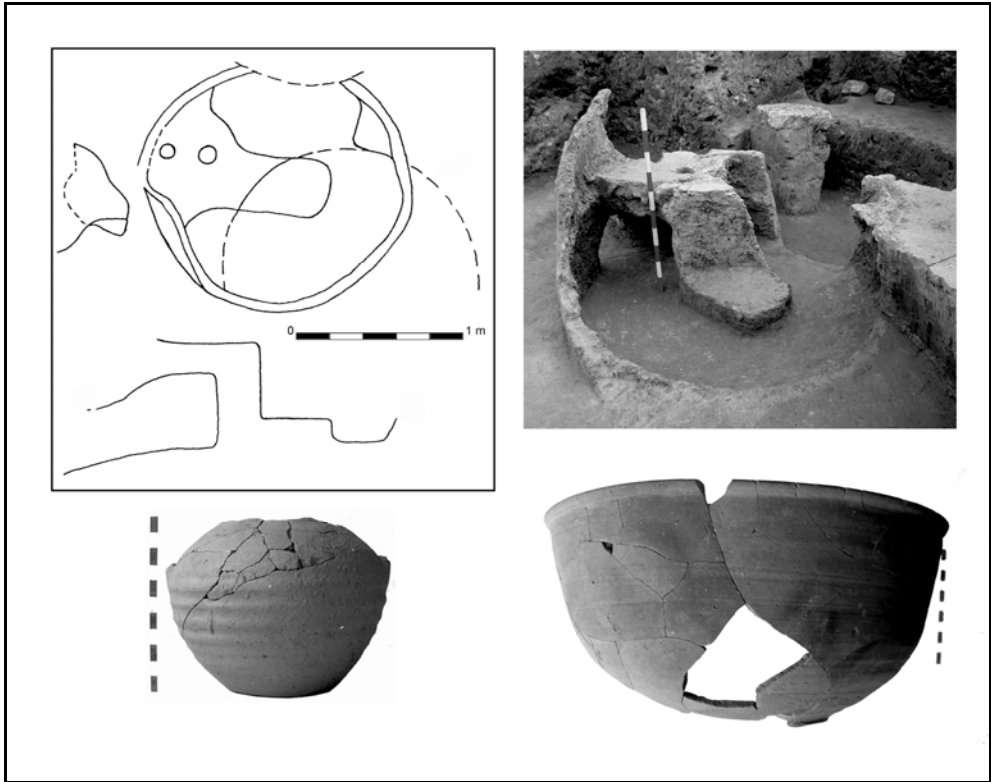


Abb. 3: Töpferofen in Quadrat A5.

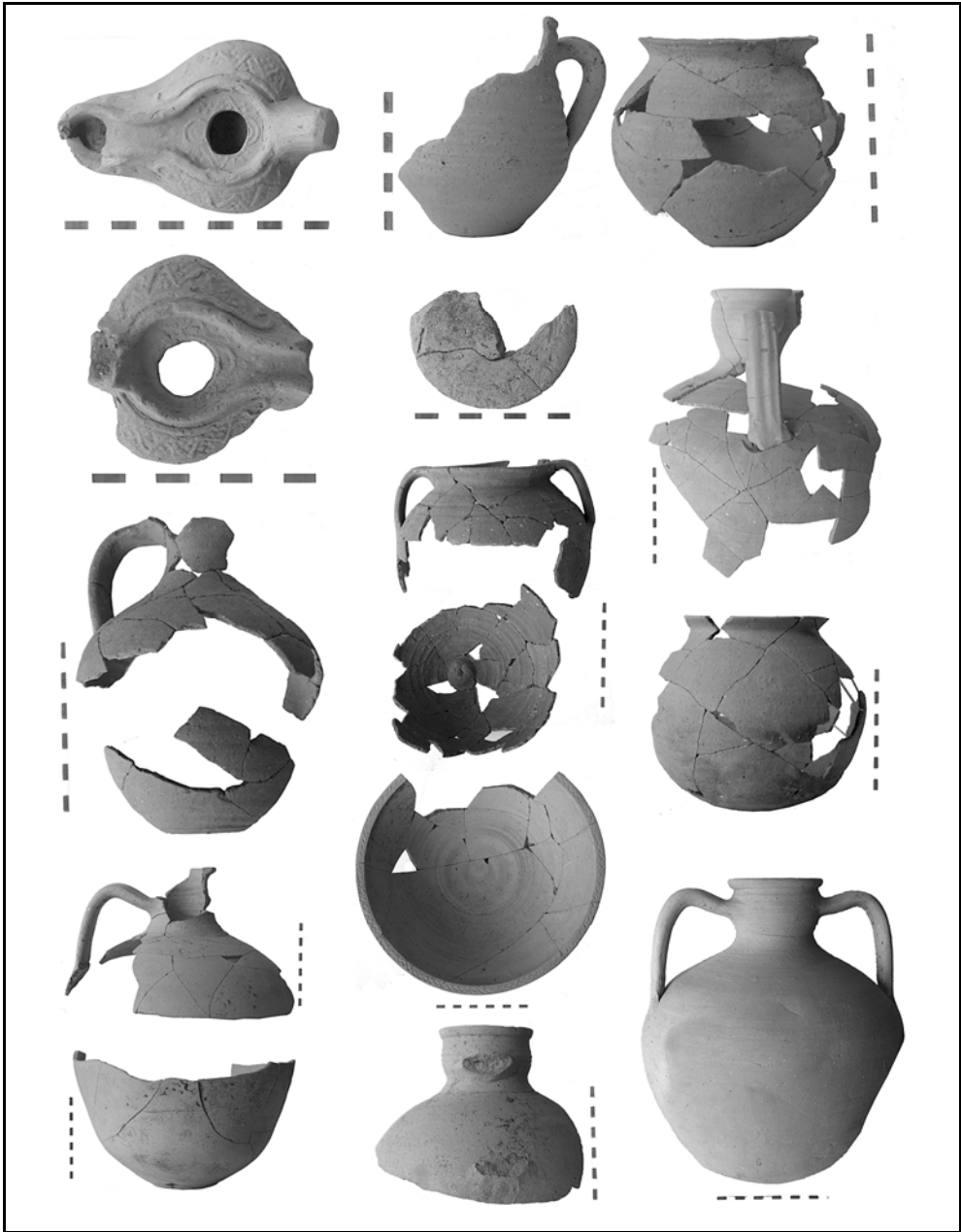


Abb. 4: Keramikkomplex aus Quadrat D7 und D8.

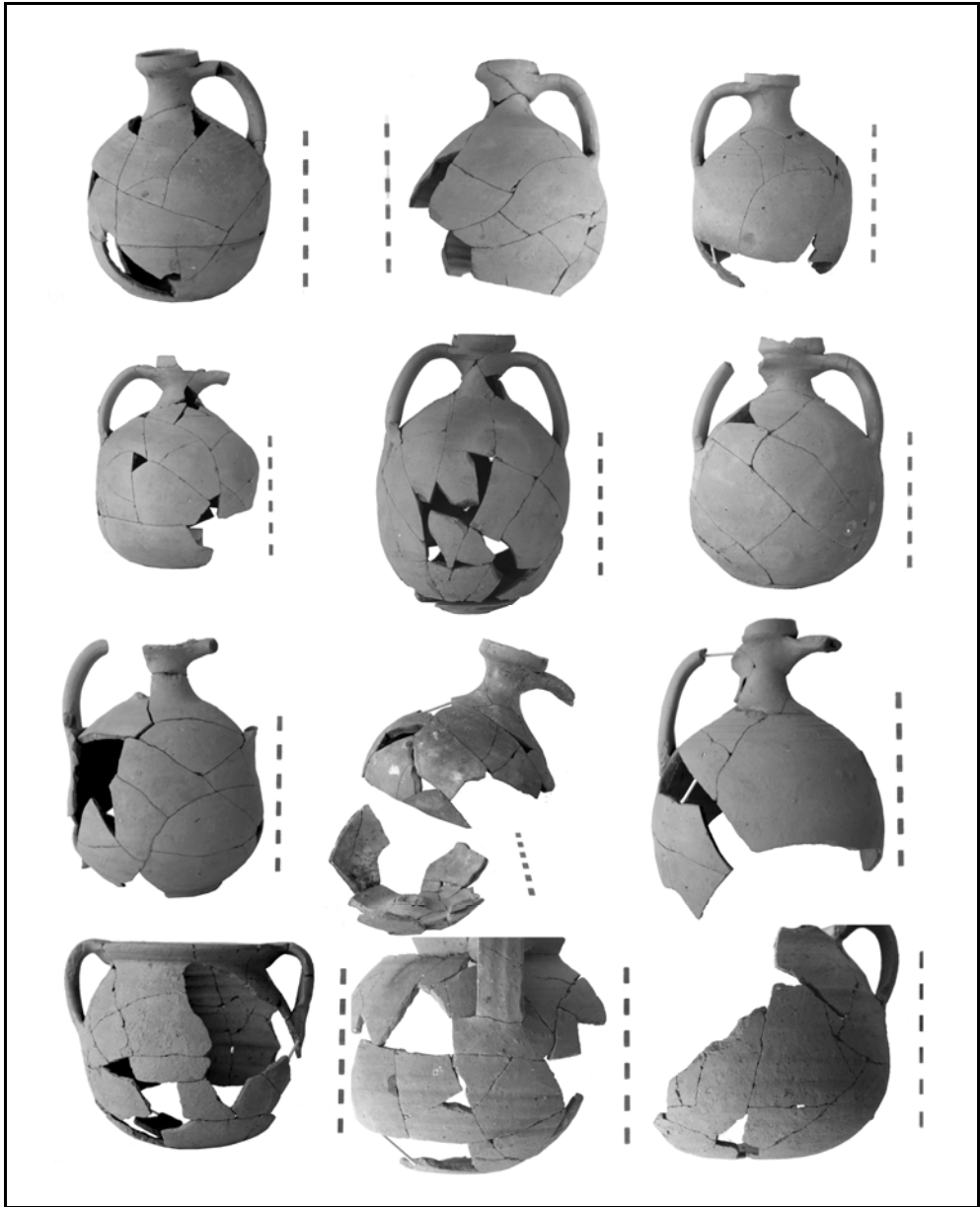


Abb. 5: Keramikkomplex aus Quadrat D8.

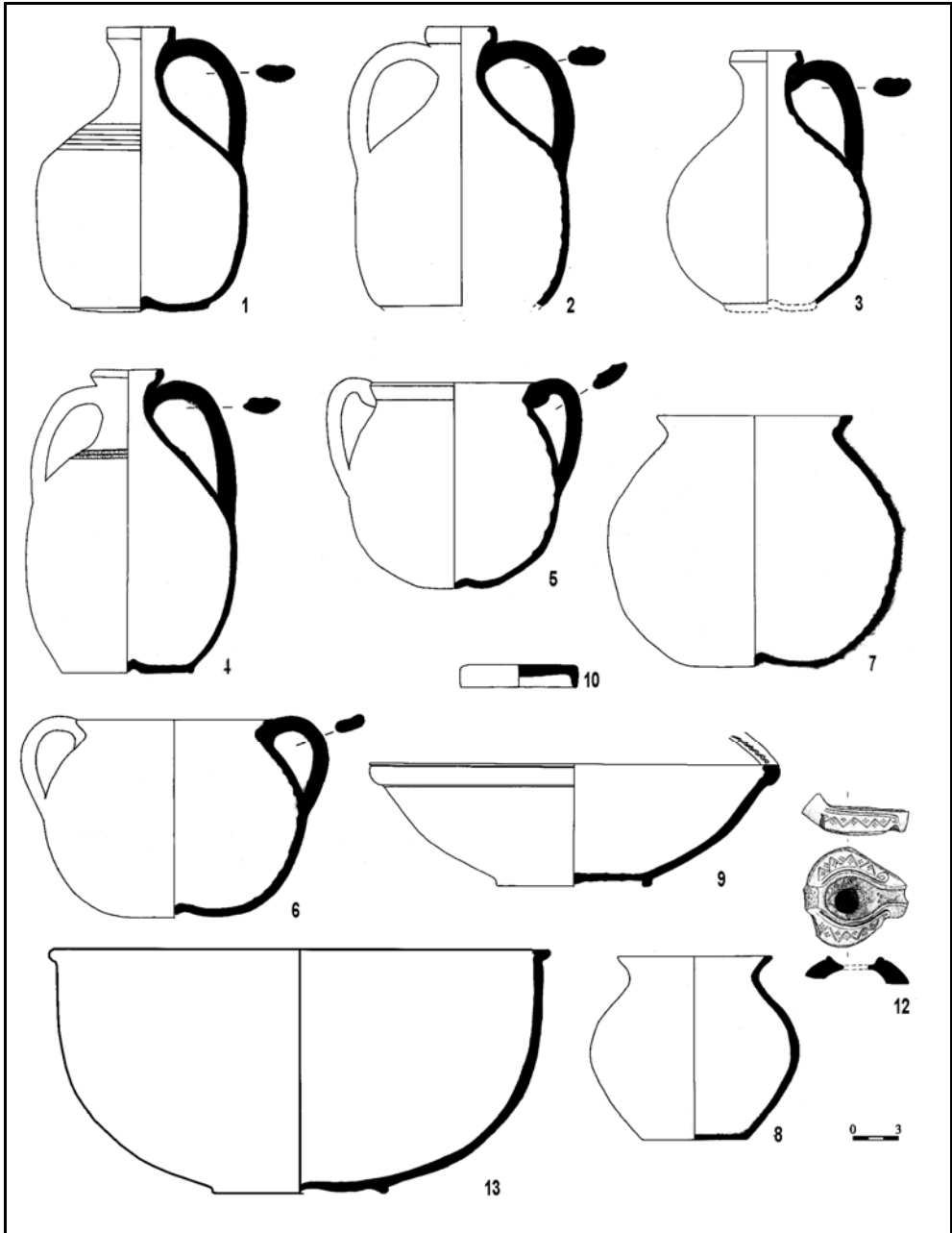


Abb. 6: Keramikkomplex Quadrat A5, D7 und D8.